

# In acht Jahren zum Champion

In Bad Nauheim hat der Bauboom ein Gesicht – das von Peter Bach. Im Gegensatz zu anderen Mittelständlern macht der Chef der Dexturis Bau GmbH kein Geheimnis aus seinem Erfolg und nennt Zahlen: 2012 lag der Umsatz bei 826 000 Euro, in diesem Jahr werden es rund 11 Millionen sein. Was ist das Geheimnis dieses rasanten Aufstiegs, der den 39-Jährigen zum »Focus«-Wachstumschampion werden lässt?

Von Bernd Klühs

In nur acht Jahren von null auf hundert: So list die Entwicklung der Bad Nauheimer Dexturis Bau verlaufen. Was das Tempo des Wachstums angeht, ist diese Beschreibung sicherlich richtig, das Ende der Fahnenstange ist allerdings noch nicht erreicht. »2016 werden wir 11 Millionen Euro erwirtschaften, in den kommenden beiden Jahren sollen es jeweils um die 15 Millionen sein«, sagt Peter Bach, Geschäftsführer und Alleingesellschafter der GmbH. Dann sei allerdings das Maximum erreicht, das mit einer solchen Firmengröße realisiert werden könne. Dexturis hat nach Aussage des 39-Jährigen etwa 20 feste und freie Mitarbeiter. Der Chef steuert quasi alles, dabei soll es bleiben. Schnelle Kommunikation, kurze Entscheidungswege, zügige Realisierung – so schildert Bach die Vorteile eines relativ kleinen Rads im großen Getriebe der deutschen Baubranche.

Der enorme Aufschwung des Unternehmens, das 2011 von Langgöns ins Bad Nauheimer Schützenrain-Gewerbegebiet umgesiedelt ist, ist auch dem Bauboom geschuldet. Im Gründungsjahr 2008 mussten angesichts der Finanzkrise kleinere Brötchen gebacken werden. »2010 ging es so richtig los«, sagt Bach. Seitdem kann sich Dexturis vor Projekten kaum retten. Der Chef nennt seine Firma einen »Generalübernehmer«: Die GmbH kümmert sich um alles außer Bauleistungen. Meist wird auf eigenen Grundstücken geplant, gebaut und vermarktet, teilweise im Auftrag von Kunden, die das Bauland mitbringen.

Das größte Projekt in der Unternehmensgeschichte wurde gerade in der Bad Nauheimer Dieselstraße gestartet, wo 41 Eigentumswohnungen in sieben Gebäuden entstehen. Obwohl noch kein Haus steht, hat Bach bereits für die Hälfte der Wohnungen Kaufverträge protokollieren lassen, für weitere 25 Prozent liegen Reservierungen vor. Im Hempler ist Dexturis ebenso aktiv geworden wie in der ehemaligen Amerikanischen Siedlung. »Für Bad Nauheim Süd haben wir der Stadt Interesse signalisiert. Wir wollen ein mehrgeschossiges Wohngebäude errichten«, erklärt Bach. Bad Nauheim, wo der Geschäftsführer und seine Frau seit fünf Jahren wohnen, steht im Fokus der Aktivitäten. Darüber hinaus ist Dexturis am Steinernen



Erfolgreicher Unternehmer: Peter Bach mit der »Focus«-Urkunde.

eben jeder machen, unabhängig von seiner Qualifikation. Viele meinen, vom Bauboom profitieren zu können.« Die Dummen seien manchmal die Kunden, die heutzutage allerdings viel besser informiert und viel kritischer seien als früher. Das gelte auch für die



Moderner Neubau: Gerade fertiggestellt hat Dexturis dieses Siebenfamilienhaus im Friedberger Neubaugebiet »Am Steinern Kreuz«.

Kreuz in Friedberg und in weiteren Städten der Rhein-Main-Region im Geschäft.

Peter Bach hat nach dem Studium des Bauingenieurwesens und der Betriebswirtschaft (Abschluss: Diplom-Wirtschaftsingenieur) von der Pike auf angefangen. »In der Firma meines Ex-Schwiegervaters war ich Bauleiter, habe wichtige Erfahrungen gesammelt.« Gelernt hat der 39-Jährige damals, die Leistungen von guten Handwerkern wertzuschätzen. Bei ihm gibt es keine Auftragsvergabe an Generalunternehmer, die wiederum Sub- und Sub-Sub-Unternehmer einsetzen – mit schlecht bezahlten und motivierten Arbeitern. »95 Prozent meiner Projekte werden mit denselben Bauleitern und festen Partnern aus der Region abgewickelt.« Großer Vorteil: Trotz der angeheizten Baukonjunktur hat Dexturis keine Probleme, zuverlässige Firmen zu finden.

Regionale Vernetzung ist für Bach ein wichtiges Kriterium. Er benutzt deshalb eine typische Mittelständlerformulierung: »Da, wo wir Geld verdienen, geben wir es auch aus.« Dieses Netzwerk hat einen weiteren geschäftlichen Vorteil. Gerade in Bad Nauheim ist es schwer, Bauland zu finden. Manchmal muss man das Glück des Tüchtigen haben. »Das Projekt in der Dieselstraße können wir umsetzen, weil einer unserer Angestellten Spediteur Kahler kennt, von dem wir das Grundstück erworben haben.« Überhaupt sei Mund-zu-Mund-Propaganda das wichtigste Instrument beim Grundstückserwerb. Natürlich spielen auch der Leumund eine bedeutende Rolle. Bach weiß sehr wohl um den nicht gerade guten Ruf der Bauträger. »Das kann

ebenen jeder machen, unabhängig von seiner Qualifikation. Viele meinen, vom Bauboom profitieren zu können.« Die Dummen seien manchmal die Kunden, die heutzutage allerdings viel besser informiert und viel kritischer seien als früher. Das gelte auch für die

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

„Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig“

Dexturis-Chef Peter Bach

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

Preise. »Wir werden nicht überreizen, bleiben bodenständig«, betont der 39-Jährige. Ein Ende des Baubooms ist nach Ansicht Bachs nicht in Sicht, gerade im Rhein-Main-Gebiet. Der Trend gehe zum Neubau, Altbausanierung spiele nicht mehr die große Rolle. »Sie haben einfach andere Möglichkeiten, gerade in technischer Hinsicht. Und preislich macht es oft keinen großen Unterschied.« Apropos Technik: Viel wert legt er auf den Energieverbrauch. Bachs Geschäftshaus, das 2014 entstand, kann als bestes Beispiel dienen. Nach Angaben des Unternehmers handelt es sich um eine Energie-plus-Haus. »Wir produzieren mit der Solaranlage mehr Strom, als wir für Wärmepumpe, warmes Wasser und Licht benötigen. Der Rest wird ins Netz eingespeist.« In Wohnhäusern sei eine solche Bilanz nicht so einfach zu erzielen, weil auch dann Energie verbraucht werde, wenn die Sonne nicht scheint. Bei der Bauweise gehe der Trend weg vom Passivhaus mit Dämmung. Bach zufolge sind heute Steine auf dem Markt, die kaum Wärme nach draußen dringen lassen.

## Weihnachtsgottesdienste der ev. Kirchengemeinde

Friedberg (pm). Am Heiligen Abend beginnt um 14 Uhr im Karl-Wagner-Haus ein ökumenischer Weihnachtsgottesdienst. Mit Heimbewohnern und Obdachlosen wird die Geburt Jesu gefeiert. Der Familiengottesdienst, 15 Uhr in der Stadtkirche, ist besonders für kleine Kinder geeignet. Es wird ein Stabpuppenspiel aufgeführt und es werden Weihnachtslieder gesungen. Für ältere Kinder und Jugendliche eignet sich der Gottesdienst um 16 Uhr in der Burgkirche. Die Jugendkantorei gestaltet ihn mit.

Die Christvesper der ev. Kirchengemeinde Friedberg sind auf Erwachsene ausgerichtet. Es gibt sie um 17 Uhr in der Stadtkirche (mit der Friedberger Kantorei), um 17 Uhr in der St.-Jakobus-Kirche Ockstadt und um 18 Uhr in der Burgkirche. Die Christmette in der Stadtkirche, 23 Uhr, hat meditativen Charakter.

Am 1. Weihnachtsfeiertag ist für 10 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche angesetzt. Für den 2. Weihnachtsfeiertag lädt die Gemeinde zu drei Gottesdiensten ein: in Ockstadt um 10.15 Uhr in der St.-Jakobus-Kirche (mit Abendmahl), im Alten- und Pflegeheim St. Bardo um 10.30 Uhr (mit Abendmahl), und im Gemeindezentrum West um 11 Uhr. Hier werden Weihnachtslieder gesungen.

Der Silvestergottesdienst findet wieder ökumenisch statt; in diesem Jahr um 18 Uhr in der Stadtkirche.

»Herz für Bad Nauheim«

## 800-Euro-Scheck als erste Amtshandlung



Freuen sich über die Förderung: (v. l.) Jürgen Burdak, Ulrich Nagel, Helga Bucerius-Macco, Ulrike Basler-Kaiser und Günter Hummel. (Foto: pv)

Bad Nauheim (pm). 800 Euro spendet die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« an die Musikschule. Das Geld ist für die Förderung zweier begabter Schüler gedacht: Leon und Marius Siegenthaler.

Die Vorstandspitze der Stiftung, darunter der neu gewählte Präsident Jürgen Burdak und die ebenfalls neue Vizepräsidentin Ulrike Basler-Kaiser, überreichten den Scheck nun an die Musikschulfördervereinsvorsitzende Helga Bucerius-Macco und Musikschulleiter Ulrich Nagel.

Wie Burdak und Basler-Kaiser betonten, freuen sie sich, als eine der ersten Amtshandlungen die »gute Tradition« der Musikschulförderung fortzusetzen. Wie Nagel bestätigte, seien die beiden elf und 13 Jahre alten Jungen besonders talentiert und würden von ihre Eltern sehr gefördert.

Bereits seit der zweiten Klasse spielen Leon und Marius Klavier; angefangen hatte es mit dem Grundschulprojekt »Jedem Kind sein Instrument« (JeKi). Ziel ist laut Nagel, zunächst beim Regionalwettbewerb von »Jugend musiziert« mitzumachen, und – »wenn alles gut geht« – anschließend beim Landeswettbewerb dabei zu sein.

## Weckler kündigt mehr Geld für Schulsekretariate an

Wetteraukreis (prw). Schulen im Ganztags profitieren laut Schuldezernent Jan Weckler (CDU) ab dem kommenden Schuljahr künftig dreifach: »Sie erhalten mehr finanzielle Mittel, sie erhalten bei entsprechender Schülerzahl im Ganztags mehr Räumlichkeiten und außerdem mehr Sekretariatsstunden.« Das Personalbudget für die Wetterauer Schulsekretariate werde in den kommenden zwei Jahren um insgesamt 300 000 Euro erhöht.

Schulsekretariate hätten viele Aufgaben; vom Telefondienst und der Büroorganisation bis zum Pflaster und zum seelischen Trost sei alles dabei. »Kontinuierliches Arbeiten ist nicht selten nur am Nachmittag möglich, obwohl auch dann durch die Ganztagsangebote an vielen Schulen reger Betrieb herrscht«, sagt Weckler. Weil die Aufgaben der Schulleiter zunehmen, wirke sich dies auch bei den Sekretärinnen aus. Ganztagsangebote und Inklusion seien da nur zwei Beispiele.

Der Kreis habe deshalb vor einigen Jahren eine Qualifizierung mit Abschlussprüfung eingeführt, bei der die Sekretärinnen deutlich besser ausgebildet und auch besser bezahlt würden als in benachbarten Landkreisen. Nun werde das Personalbudget 2017 um 100 000 Euro und 2018 um 200 000 Euro erhöht. Damit stünden ab dem nächsten Schuljahr weitere Stellen zur Verfügung, um die Schulleitungen zu entlasten.



Weihnachtszauber am Kaiserberg

In der Bad Nauheimer Seniorenresidenz am Kaiserberg war der Weihnachtsmarkt mit einem Tag der offenen Tür verbunden. Diesmal konnte der gesamte Innenhof mit einbezogen werden; und erstmals waren auch externe Anbieter dabei. 15 Stände waren vertreten, die Spezialitäten aus der Rhön, Flammkuchen,